

IN DIESER AUSGABE:

<i>Das 1. Jahr</i>	1
<i>Quartier Espenlaub</i>	2
<i>Schorses Nach(t)gedanken</i>	3
<i>Ehrenamt</i>	4
<i>Bandfabrik</i>	4/5
<i>LangLes</i>	5
<i>Persönlicher Kommentar</i>	6
<i>Veranstaltungen</i>	6

Der Bücherschrank kommt!

Nach der Bücherengel-Aktion und dem Eingang weiterer Spenden und Zuschüsse ist es jetzt soweit: An diesem Standort an der Schwelmer Straße / Ecke In der Fleute wird im Juni der Bücherschrank für Langerfeld aufgestellt. Dieser Schrank dient zum kostenlosen Austausch geleseener Bücher, sprich jeder kann ihn befüllen und Bücher entnehmen. Eine schöne Sache, finden wir, die auch andernorts schon gut angenommen wurde.



Bild: Andrea Knoll

SUPERMOND ÜBER LANGERFELD



Bild: Rutech Photography

Das Langerfelder Dorfblatt - das 1. Jahr: ein Rückblick.

Nun ist es soweit, dieses ist die 7. Ausgabe. Das bedeutet, dass das Langerfelder Dorfblatt seit einem Jahr erscheint. Waren zu Beginn die erste und zweite Ausgabe nur online verfügbar, war die dritte auch schon als gedruckte Ausgabe herausgekommen. Aber eigentlich muss man weiter zurück gehen.... in der Ideenschmiede im Januar 2020 habe ich die Idee einer Zeitung für Langerfeld, für unser Dorf, vorgestellt. Trotz Einwänden entschloss ich mich, das Projekt zu starten und Mitstreiter zu suchen. So entstand im Laufe der Zeit ein kleines, sehr motiviertes und engagiertes Team. In den regelmäßigen Redaktionssitzungen haben wir überlegt, geplant, verworfen, neu geplant - so wie es nun mal ist, wenn man ein

solches Projekt aus der Wiege hebt. Das Quartiersbüro „Tuhuus in Langerfeld“ unterstützte uns schon in dieser Zeit. Im Mai 2020 war es dann so weit, die erste digitale Ausgabe des Langerfelder Dorfblattes erschien. Das Team war stolz auf sein Werk und auch angenehm überrascht über die Menge an positiven Reaktionen. Nebenbei kristallisierte sich auch heraus, dass es bei uns im Dorf durchaus die Nachfrage nach einer Papierversion gibt. Eine Printausgabe konnten wir dann ab der dritten Ausgabe neben der digitalen Version umsetzen - ermöglicht durch Langerfelder Organisationen, Unternehmen und Bürger als Sponsoren. Mit dieser aktuellen, nun um zwei Seiten erweiterten Version starten

wir in das zweite Jahr. Wir freuen uns mit unseren Lesern auf weitere spannende und interessante Themen rund um unser Quartier und teilweise auch darüber hinaus. Ich bedanke mich bei dem sehr engagierten Team, welches dieses Blatt ermöglicht ebenso wie bei den Langerfeldern, die uns durch ihr Feedback zeigen, dass wir gute Arbeit leisten. Natürlich würden wir uns über weitere Mitstreiter freuen.

Also wenn Ihr Lust habt, meldet euch einfach bei uns unter Redaktion@Langerfelder-dorfblatt.de.
Text: Torsten Reinhoff

Eine Vorstellung unseres Teams seht Ihr in unserer nächsten Ausgabe und auf unserer Homepage.

Quartier Espenlaub - bald wieder ein Juwel im neuen Glanz?

Das eigentlich imposante gelbe Backsteingebäude an der Langerfelder Straße ist als täglicher Anblick so selbstverständlich, dass man ihm kaum noch Beachtung schenkt. Nur in Teilen genutzt, erstreckt es sich aber über eine große Fläche. Blinde oder kaputte Fenster, teils mit Holzplatten verschlossen, lassen ahnen, dass der Verfall droht. Lediglich ein Geschäft ist von außen zu erkennen.

Wagt man sich durch den Bogengang über das holprige Kopfsteinpflaster, findet man einen Innenhof mit weiteren Gebäuden ringsherum. Doch auch hier scheint es wie ausgestorben. Nur einige Autos sind zu sehen, die darauf schließen lassen, dass doch nicht alles verlassen ist.

Einst wurden hier Spitzenbänder hergestellt, die Firma A. & E. Henkels revolutionierte die maschinelle Produktion dieser in aller Welt bekannten Langerfelder Artikel. Aus der anschließenden Barmer Kleiderfabrikation wurde im zweiten Weltkrieg eine Uniformfabrik.

Das industriell geschichtsträchtige Areal zieht sich bis zur



Spitzenstraße und in einem der dortigen Gebäude wurden einst sogar Flugzeuge gebaut. Gottlob Espenlaub, Pilot und Konstrukteur, der dieses Flugzeugwerk gegründet hat, wird nun namentlich wieder Teil dieses ehemaligen Industriegeländes.

Entstehen soll dort das „Espenlaub-Quartier“: Als urbanes Viertel mit

Platz für Gastronomie, Handel, Kunst und Kultur sollen die denkmalgeschützten Gebäude entsprechend hergerichtet und umgebaut werden. Durch den Abriss etlicher alter roter Backsteingebäude und -Fassaden, deren Schutt- und Erdhügel aktuell noch das Bild prägen, ist die geplante Ergänzung durch neue Bauten schon erkennbar.

Dass die Natur bereits begonnen hat, diese Fläche zu erobern, liegt nicht zuletzt an Verzögerungen durch die ausbleibenden Baugenehmigungen. Das gesamte Areal wurde von einem Investor gekauft, ein Teilbereich auf der anderen Seite der Spitzenstraße nach Abriss einer alten Matratzenfabrik schon wieder verkauft. Der neue Eigentümer Troxler-Haus plant dort Wohnungen und einen Waldorfkindergarten.



Zu genaueren Plänen und weiteren Neuigkeiten gibt es in einer der nächsten Ausgaben mehr.

Text und Bilder: Birge Reinhoff



Bilder: Birge Reinhoff

Gastkolumne: Schorses Nach(t)gedanken

Mein Gehirn arbeitet nachts am besten. Das ist insofern etwas dumm, weil ich dann ja schlafe. Es wäre sicherlich wesentlich besser organisiert, wenn ich nächstens meinen Brägen abgeschaltet lassen könnte und dafür tagsüber mehr Hirnkapazität nutzen könnte. Meinem Arbeitgeber tät das sicherlich sehr gefallen. Aber weil der liebe Gott das bei mir so eingerichtet hat, denkt die Hirnmasse in meinem Kopf eben sehr gern über dies und jenes nach, während ich schlafe.

Das hört sich für Außenstehende schlimm an, ist es aber nicht. Wenn ich nämlich am Morgen schlaftrunken in mein Badezimmer wanke und darauf warte, dass mir jemand den überlebenswichtigen Kaffee reicht, kommen mir die ersten Ideen. Diese präsentiert mir mein Nachtschicht geschobenes Gehirn als Allererstes. Das ist wie früher in der Schule, Sie kennen das. Da haben Sie über die Frage des unterrichtenden Menschen an der Tafel gerade mal fertig nachgedacht und heben langsam und noch während sie ihre Worte ausformulieren den Aufzeigefinger in die Luft und *zack* hat die blöde Streberin aus der ersten Reihe schon geantwortet. So ist es bei mir am frühen Morgen. Also so in mir drin. Da bin ich gerade erst in der Lage, für meine erleichternden Bedürfnisse zu sorgen und *zack* brüllen mich die ersten Lösungen auf die gestrigen Fragen an, ohne dass ich sie überhaupt erneut gestellt hätte.

Nun gut, Sie fragen sich, was haben jetzt mein persönliches Gehirn und seine nächtlichen Aktivitäten mit dem Langerfelder Dorfblatt zu tun? Schließlich beherrscht Corona die Tagesthemen und so ein einzelnes Gehirn kann da eigentlich doch völlig vernachlässigt werden. Ich will Ihnen die Antwort dazu mal behutsam vorstellen. Kommen Sie mal ein bisschen näher ran, weil ich nicht ganz so laut schreiben will. Ja, schon ein wenig näher, aber natürlich im Sicherheitsabstand. Gut so, das reicht. Ich muss jetzt flüsternd schreiben, damit die anderen Zeitungen und Nachrichtensendungen das jetzt nicht hören oder lesen. Also, ... es ... gibt ... noch ... andere ... Themen ... als ... Corona!

Das ist ein Knaller, was? Es gibt sie tatsächlich, diese kleinen sensationellen und widerlichen Aufreger, die völlig Corona-frei weiterhin ihr Unwesen treiben. Und genau hier komme dann ich. Also in der nächsten Ausgabe des Langerfelder Dorfblatts. In unserem „Dorf“ gibt es nämlich so viele lustige Begebenheiten, die einer vernünftigen Satire genügend Futter geben. Futter für eben solch ein Gehirn, das nachts arbeitet, während in Langerfeld weitgehend alles schläft und lediglich das eine oder andere illegale Autorennen unten Richtung Fleute stattfindet. Oder wenn sich die betrunkenen jungen Menschen nicht mit ihren Flaschen (oder war es umgekehrt) durchs Dorf nach Hause trauen, sondern erst einmal den langen Umweg durch die Langerfelder Anlagen (ja, so nannte sie tatsächlich ein fachlich berufener Waldbediensteter) von der Beyeröhde Richtung Neues Viertel machen müssen. Wobei diese traditionell und vermutlich in Ausübung eines verwirrten Kults regelmäßig die Gedenksteine des Denkmals am Ende der Wilhelm-Hedtmann-Str. mit geistigen Flüssigkeiten aus Flaschen und Körperöffnungen rituell taufen. Das muss gewürdigt werden und ich danke dem Himmel für den netten Unbekannten, der jeden Vormittag das Denkmal wieder reinigt. Dem würde ich gern mal ein Denkmal setzen. Wobei da vermutlich auch nur jemand in Unkenntnis der Würdigung gegen pinkeln würde. Wo war ich jetzt? Ach ja, unser Dorf.

Ja, hier ist viel los im „Dörfchen Langerfeld“. So wird es also die eine oder andere Merkwürdigkeit an dieser Stelle zu lesen geben. Freuen Sie sich also auf weitere Ausgaben. Wenn Sie selbst gern einen Stein des (Denk-)Anstoßes liefern möchten, dann verpacken sie diesen hübsch und senden ihn digital an redaktion@langerfelder-dorfblatt.de.

Ihr Schorse aus Langerfeld,
nicht verwandt und nicht verschwägert mit Dörte aus Heckinghausen



Fahrservice zum Impfzentrum

Das Quartiersbüro Tuhuus in Langerfeld bietet weiterhin einen Fahrservice zum Impfzentrum in Elberfeld an.

Das Angebot wurde erweitert für alle ab **75-jährigen** Langerfelder*innen, die ihre Fahrt dorthin nicht anderweitig organisieren können und ist kostenlos. Dafür sollten sich Interessierte spätestens eine Woche vor Impftermin unter 0202 - 254 850 58 oder unter info@tuhuus-langerfeld.de melden.



Kostenlose Bürgertests in Langerfeld

Seit einiger Zeit kommt ein Corona-Testbus zum Parkplatz des Schwimmbades Am Timpen.

Er steht dort dienstags, donnerstags und samstags je 9 – 12 Uhr und montags und mittwochs je 14.30 – 16.30 Uhr.

Zusätzlich gibt es seit Mitte Mai folgende Möglichkeit:

WUPPERTAL-TESTET
CORONA TESTSTATION WUPPERTAL LANGERFELD
Schwelmer Strasse 59 • 42389 Wuppertal
www.Wuppertal-Testet.de

AUCH OHNE TERMIN MÖGLICH

**KOSTENLOSER
BÜRGERTEST**
INKLUSIVE ZERTIFIKAT

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo.-Fr. 8:00 – 18:00
Sa.: 8:00 – 15:00

TERMINBUCHUNG
www.Wuppertal-Testet.de
KEINE REGISTRIERUNG NOTWENDIG

**CORONA TESTZENTRUM
WUPPERTAL – LANGERFELD**

Was bedeutet ein Ehrenamt für uns als Bürger?

Wir klären auf:

Das Wort Ehrenamt klingt zugegebenermaßen recht steif und verstaubt. Ein Ehrenamt ist im ursprünglichen Sinn ein Engagement in öffentlichen Funktionen, legitimiert durch eine Wahl (zum Beispiel in den Vereinsvorstand, zum Ratsmitglied oder zur Schöffin). Der Begriff ist in der Umgangssprache nicht klar von bürgerschaftlichem Engagement oder Freiwilligkeit abgegrenzt.

Bürgerschaftliches Engagement wird das freiwillige, nicht auf finanzielle Vorteile gerichtete, Gemeinwohl fördernde Engagement von Bürgern zur Erreichung gemeinsamer Ziele genannt. Es trägt zur Sicherung und Stärkung des Zusammenhalts der Gesellschaft bei.

In Wuppertal hat das bürgerschaftliche Engagement bereits eine lange Tradition. Es gibt stolze 30 Bürger- und Bezirksvereine in unserer Stadt, die teilweise vor über 100 Jahren gegründet wurden und immer noch aktiv sind.

Sie fragen sich an dieser Stelle zu Recht „was motiviert sooo viele Bürger, sich ehrenamtlich zu engagieren?“.

Die amerikanischen Psychologen Clary und Snyder haben in den 1990ern aufgrund einer empirischen Forschung ermittelt, welche Funktionen ein ehrenamtliches Engagement erfüllen kann. Das daraus entwickelte Modell identifiziert sechs persönliche und soziale Funktionen, die im Rahmen ehrenamtlicher Tätigkeit erfüllt werden:

- 1) soziale Verantwortung in der und für die Gemeinschaft
- 2) Bindung durch Kontakt mit gleichgesinnten Menschen
- 3) Selbsterfahrung durch Lernen
- 4) Verbesserung des Selbstwertgefühls und persönliches Wachstum
- 5) Karriere durch „Ausprobieren“ verschiedener Berufsfelder
- 6) Selbstschutz durch Reduzierung von negativen Gefühlen

Der deutsche Psychologe Hans-Werner Bierhoff hat diese 2007 noch ergänzt:

- politische Verantwortung für einen Richtungswechsel
- persönlicher Erlebnisbereich durch eigene Inanspruchnahme in der Vergangenheit.

Das in den Umfragen am häufigsten genannte Motiv freiwilligen Engagements ist das Bedürfnis zur gesellschaftlichen Mitgestaltung sowie der Wunsch nach sozialen Kontakten und sozialer Einbindung. Im Vordergrund der konkreten Erwartungen an die freiwillige Tätigkeit steht Spaß zu haben und mit sympathischen Menschen in Kontakt zu kommen. Der Gestaltung einer angenehmen und freundlichen Umgebung kommt ebenfalls eine hohe Bedeutung zu.

Nach einer Studie aus dem Jahr 2012 sind über ein Drittel der Gründe zur Beendigung eines freiwilligen Engagements auf mangelhafte Rahmenbedingungen in Organisation, Team und Führung zurückzuführen. Umso wichtiger ist die eigene Teamfähigkeit und Ausdauer. Sich berufen zu fühlen und etwas bewirken zu können, sind sicherlich die besten Voraussetzungen für ein beständiges bürgerschaftliches Engagement.

Sie fühlen sich angesprochen? Dann lesen Sie auch den Bericht über die Bandfabrik und den Kommentar von Andreas Meyer!

Text: Britta Lorenz

Die Bandfabrik – Kultur am Rand e.V.

Am Rande unseres Stadtteils befindet sich ein über die Stadtgrenzen hinaus bekanntes Kleinod für die kulturelle Szene: die Bandfabrik. Der Name ist naheliegend, wurden in dem Gebäude doch einst die für Langerfeld so typischen Bänder gewebt.

1999 eröffnete der Initiator Erhard Ufermann, Jazzmusiker und früherer Gefängnispfarrer, allen Unkenrufen zum Trotz dieses Kulturzentrum.

Anlässlich des 20jährigen Jubiläums sagte er: „Als ich vor zwei Jahrzehnten die Bandfabrik umbaute und als Kulturort gründete, rieten alle ab. Das geht nie: Kultur in Langerfeld! Totgeburt.“ Aus der schwierigen Lage der Bandfabrik in einem Quartier in Randlage, machten wir ein Programm: Wir gründeten einen gemeinnützigen Verein mit dem programmatischen Titel: „Kultur am Rand“.

Drei Ziele schrieben wir in die Satzung:

1. Wir wollen Kunst und Kultur dorthin holen, wo Menschen noch leben und arbeiten.
2. Es sollen sich in der Bandfabrik auch Menschen engagieren und gefördert werden können, die gesellschaftlich marginalisiert sind.
3. Die Offenheit der Konzeption soll sich in der Offenheit des Programms und der Begegnungen spiegeln. Die Bandfabrik ist ein Ort, wo Menschen Erfahrungen in den unterschiedlichen Genres von Kunst sammeln, aber auch Kunstschaaffenden begegnen können, die überregional bzw. international anerkannt sind.“

Diese besondere Zielsetzung des Vereins „Kultur am Rand“ ist eins der beiden Alleinstellungsmerkmale der Bandfabrik. Das andere ist ihre besondere Atmosphäre. Die Fabrik und der Raum erzählen Geschichten. Geschichten über 120 Jahre Industriekultur, Wandel und Arbeit in der Region. Von einer Bandweberei zu einer „Ideenweberei“ und Kulturstätte. Vereinsarbeit ist Ehrenamt und verlangt bürgerschaftliches Engagement. Wie in anderen Vereinen teilen sich die Mitglieder in aktive und passive Unterstützer. Die oft geringere Zahl an Aktiven leistet viel Arbeit, die für die Besucher der immer schnell ausverkauften Veranstaltungen (die zur Zeit natürlich leider nicht stattfinden können) meist nicht sichtbar ist. In der Vorbereitung muss viel aufgebaut werden, Technik muss eingerichtet, für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt werden. Während der Veranstaltungen muss alles bereit sein. Auch die Künstler werden betreut und begleitet. Nicht nur Kultur ist angesagt, sondern auch anderes ist möglich, wie kleinere Firmenveranstaltungen etc.

Um die Bandfabrik und den Verein aktiv zu unterstützen bedarf es keiner Mitgliedschaft, diese wäre aber wünschenswert. Auch eine passive Fördermitgliedschaft ist möglich.

Wer Spaß an Kunst und Kultur, am Umgang mit Menschen und Technik hat und Kontakte knüpfen möchte, ist dort gut aufgehoben. Angesprochen sind alle Altersgruppen, Nachwuchs ist natürlich immer willkommen.

Kontakt:

Bandfabrik

Kultur am Rand e.V.

Schwelmer Straße 133

42389 Wuppertal-Langerfeld

Telefon 0202-6985 1933

info@bandfabrik-wuppertal.de

Text: Birge Reinhoff mit Auszügen aus der Homepage der Bandfabrik



Bild: Bandfabrik

LangLese2021 – ArbeitPunktLiebe

Gastbeitrag: Margret Hahn, Bürgerverein Langerfeld e. V.

Das ist der Titel des diesjährigen Lesefestivals des Bürgervereins Langerfeld – ganz anders als die Veranstaltung 2018, aber mit Sicherheit auch spannend und interessant.

ArbeitPunktLiebe ist der Titel, weil wir 2020 im Engelsjahr an Friedrich Engels erinnern wollten, den Philosophen, Gesellschaftstheoretiker, Historiker, Journalisten und kommunistischen Revolutionär, der im Jahr 2020 200 Jahre alt geworden wäre. Ebenso dachten wir an Else Lasker-Schüler, die deutsch-jüdische Dichterin, die im Jahr 2019 ihren 150. Geburtstag hätte feiern können. Diese beiden verkörpern für uns den Titel unserer LangLese, die aber auf keinen Fall auf die beiden reduziert werden soll.

Corona hat uns im Jahr 2020 ausgebremst – wie so viele Veranstalter. Aber in diesem Jahr wollen wir es wagen:

Vom 12. bis 27. Juni läuft die LangLese.

Wenn wir dürfen mit Präsenzveranstaltungen, vielleicht nur im Freien und mit begrenzter Personenzahl. Sonst digital, mit Videos, die vorab aufgenommen werden, oder mit Live-Übertragungen. Das alles muss noch genau geplant und teilweise auch abgewartet werden.

Sie können aber, um sich darauf einzustellen, schon jetzt auf unsere Homepage unter www.langlese.de gucken oder sich die Beiträge in Facebook ansehen. Von Zeit zu Zeit stellen wir da kleine Appetithäppchen ein. Und wenn wir Genaueres wissen, steht da auch das Programm.

Wir wissen jetzt schon, dass wieder viele großartige Akteure mitmachen, die aus ihren Werken lesen und mit uns darüber sprechen. Andere werden aus der Literatur etwas auswählen und uns vortragen. Wieder andere werden mit uns Gespräche führen und diskutieren. Sie sehen, Autoren, Künstler, Politiker und, und, und ... werden wieder dabei sein.

Und Sie auch – so hoffen wir jedenfalls! Unter der Überschrift „Langerfeld liest ein Buch“ legen wir Ihnen ans Herz, sich das Buch „Sieben Jahre in Deiner Welt“ von Andreas Kurte zu besorgen und im Vorfeld bereits zu lesen. Das Taschenbuch (ca. 100 Seiten) kostet 9,90 €, man kann es aber auch über die Stadtbibliothek oder in ein paar Exemplaren im Quartiersbüro Tuhuus ausleihen. Sieben Jahre lang haben der Autor und seine Schwester ihren demenzkranken Vater zu Hause gepflegt. Nach dessen Tod hat Andreas Kurte (kath. Priester) diese Zeit in Briefen an seinen Vater aufgearbeitet. Zu Beginn des Themenjahres „Demenzfreundlichkeit“ in der Arbeit des Tuhuus haben die beiden Quartiersmanagerinnen dieses Buch ausgewählt und Andreas Kurte eingeladen, im Rahmen von LangLese mitzumachen und von seinen Erfahrungen zu berichten.

Sie sehen, es ist schwierig, genau vorherzusagen, wie die LangLese laufen wird. Daher achten sie auf die Veröffentlichungen! Und wir freuen uns darauf – wie auch immer es wird!

Verantwortlicher:
Torsten Reinhoff

E-Mail: Redaktion@Langerfelder-Dorfblatt.de

www.Langerfelder-Dorfblatt.de

 Langerfelder Dorfblatt

Das Langerfelder Dorfblatt ist ehrenamtlich von Langerfeldern für Langerfelder erstellt, unabhängig, abwechslungsreich und für die Leser kostenlos.

Du hast Fragen?

Du hast Anregungen?

Du möchtest Dich mit eigenen Ideen, Gedanken, Artikeln und Geschichten einbringen oder beteiligen?

Dann melde dich bei uns.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers verzichtet.

Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechtsidentitäten. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Die Printausgabe dieser Ausgabe wird gesponsert von:

 **bandfabrik**
KULTUR AM RANDE

Möchten auch Sie Sponsor einer Printausgabe werden, dann melden Sie sich unter:

Redaktion@Langerfelder-Dorfblatt.de bei uns.

PERSÖNLICHER KOMMENTAR ZU.... EHRENAMT

Von Andreas Meyer
Sie sind unter uns...

Nein, es geht in diesem Text nicht um Horrorfilme über Außerirdische und UFOs. Sondern um den Wert bürgerschaftlichen Engagements.

Laut der Wuppertaler Freiwilligenagentur „Zentrum für gute Taten“ sind es mehr als 100.000 Menschen, die sich in Wuppertal an ehrenamtlichen Aktivitäten beteiligen. Im Bezirk Langerfeld wohnen knapp sieben Prozent der Einwohner Wuppertals. Bei gleichmäßiger Verteilung der ehrenamtlich Aktiven dürften also fast 7.000 von ihnen bei uns in Langerfeld leben. Jede und jeder wird einige von ihnen kennen.

Das Quartiersbüro Tuhuus in Langerfeld hat die Broschüre „Engagiert in Langerfeld“ veröffentlicht, in der die zahlreichen Einrichtungen Langerfelds mit ihren Aktivitäten und Angeboten aufgeführt sind und die auch über Kontaktmöglichkeiten und Ansprechpartner informiert. Die Broschüre ist kostenlos im Quartiersbüro erhältlich und steht auch als PDF zum Download bereit.

Ehrenamtliches Engagement gibt es in den verschiedensten Lebensbereichen. Beispiele sind Kirchen, Vereine, kulturelle und soziale Aktivitäten. Dieses Engagement und diese Aktivitäten eröffnen für die Mitwirkenden wie für andere vielfältige Möglichkeiten der Lebensgestaltung, ohne dass diese von kommerziellen Zielen getrieben wäre. Ohne sie wäre das Zusammenleben in Langerfeld um vieles ärmer.

Stellen wir uns nur vor, es gäbe keine Sportvereine, keine Hausaufgabenhilfe, keine Freizeitangebote für Jugendliche, keine freiwillige Feuerwehr, keine Hilfsangebote für Menschen in schwierigen Lebenssituationen.

Was Menschen zu ehrenamtlicher Tätigkeit motiviert, wird bereits in dem Beitrag von Britta Lorenz behandelt, die -u.a.- auf soziale Kontakte und die Gemeinschaft mit anderen Menschen als motivierende Faktoren für die Ausübung eines Ehrenamtes hinweist.

Übrigens ist auch die Erstellung des „Langerfelder Dorfblatt“ von ehrenamtlicher Tätigkeit getragen. Und sicher nicht zuletzt durch den angenehmen Sound im Redaktionsteam motiviert. Also falls jemand gern schreibt.. Wie wir zu erreichen sind, steht im Impressum.

Das Schöne an ehrenamtlicher Tätigkeit ist, dass sie Vorteile für alle bietet. Die „Ehrenamtler“ erleben die Freude an ihrer Aktivität. Andere können die durch ehrenamtliches Engagement erst möglichen Angebote für sich nutzen. Insgesamt entsteht eine Win-Win-Situation.

Der Begriff des Ehrenamtes legt außerdem nahe, dass die Tätigkeit dem ehrenamtlich Aktiven „zur Ehre gereicht“, ihm also Wertschätzung einbringt. Und tatsächlich verdient das bürgerschaftliche Engagement unsere Wertschätzung, gerade wegen seiner Bedeutung für das menschliche Zusammenleben.

Vielfach wird auf die Gefahr hingewiesen, dass das ehrenamtliche Engagement ausgenutzt wird, um öffentliche Leistungen zu kürzen. Dieses zu verhindern, kann auch Gegenstand bürgerschaftlichen Engagements sein.

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

Zur Zeit finden alle Termine , Corona bedingt ,via Zoom statt.

Ideenschmiede Langerfeld

07.06. und 05.07. um 18 Uhr.

Die Treffen finden über das Videokonferenztool ZOOM statt. Neue Teilnehmer sind herzlich willkommen! Bei Technikunterstützung sowie Anmeldung im Quartiersbüro Tuhuus in Langerfeld melden (info@tuhuus-langerfeld.de).

Café ZOOM

an jedem 2. und 4. Montag im Monat um 17 Uhr.

Einfach mal sprechen—klönen—quatschen im B.Treff- Langerfeld für alle
Anmeldung unter B-Treff-Langerfeld@gmx.de

Literaturkreis

An jedem 3. Montag im Monat um 17:00 Uhr.

Wir lesen zusammen ein Buch und sprechen darüber.

Anmeldung unter B-Treff-Langerfeld@gmx.de

Gelesen wird von Astrid Lindgren „Das entschundene Land.“